

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft wird der Weg von hier nach Oberwartha wegen Besserungsarbeiten vom 29. März bis mit 2. April

für den Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird über Cosselbaude bez. Weistropf verwiesen.

Niederwartha, den 24. März 1910.

Große, Gem.-Vorst.

Anlässlich des Osterfestes erscheint die nächste Nummer unseres Blattes erst am Mittwoch Abend.

Neues aus aller Welt.

Eine Kabinetsordre des Kaisers verfügt die Einführung der feldgrauen Uniform für die ganze deutsche Armee.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen sind von Assuan nach Kairo abgereist.

Der Entwurf eines Kurpischer-Gesetzes wird zu Beginn des nächsten Winters an den Reichstag gelangen. Das preussische Kriegsministerium hat für die Flugwochen in Johannistal 36000 Mark an Preisen ausgesetzt. Das preussische Eisenbahnleihegesetz dürfte etwa 275 Millionen Mark erfordern.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über die Festlegung der Grenze in Ostafrika am KwaZulu sind mangels einer Verständigung abgebrochen worden. Aus allen Teilen Ungarns werden Sympathie Kundgebungen für die im Abgeordnetenhaus verwundeten Minister gemeldet.

Auf dem Aetna hat sich ein neuer Krater gebildet, der große Massen von Lava ausstößt; auch wurden starke Erdstöße verspürt.

Beim Versuch, die Kanonen der Salubatterie in Tanager zu laden, ist eine Explosion erfolgt, die mehreren Soldaten das Leben gekostet hat.

Theodore Roosevelt trifft am 10. Mai in Berlin ein. 35000 Strohhalmarbeiter und Weber haben in Philadelphia die Arbeit wieder aufgenommen.

Der Regus Menelik liegt im Sterben. Seine Gattin ist aus dem Palast vertrieben und die Hauptlinge haben bereits dem neuen Regus, einem Enkel Meneliks, gehuldigt.

Fröhliche Ostern!

Das ist unser Gruß und Wunsch für alle Jüngling und alt zum hehren Fest der Auferstehung. Auf das seit Wochen und Monaten, während langer, trüber Winterzeit, unser Sehnen und Verlangen gerichtet war, es ist nun da, das fröhliche Osterfest und wie draußen alles sproßt und grünt und zu neuem Sein ersticht, so fählen auch wir uns befreit von beengenden Banden, da nun die Sonne wieder golden scheint und der Vögel Lied in unseren Herzen wiederhallt.

Durch Nacht zum Licht, durch Tod zum Leben! Das ist die Predigt von Ostern und dieses selbst ein hohes Siegesfest, ein Fest der Auferstehung von allem Leid und aller Qual, denn er, Jesus Christus lebt und deshalb sollen auch wir leben. Leben heißt kämpfen und wirken und schaffen, an und für sich selbst wie für andere im Dienste alles Schönen, Großen und Guten, im Geiste der Liebe, der Duldsamkeit und Friedfertigkeit. Soldat werden wir dann auch des Osterfestes voll und ganz teilhaftig werden. Und unser Sehnen nach Erlösung von Ketten und Banden wird sich erfüllen, wie sich jetzt erfüllt das ewige Leben und dem Winter ein neuer Frühling folgt. Der Tod ist verschlungen in den Sieg und dess' sind wir fröhlich im Hinblick auch auf unser eigenes Ende. Lassen wir drum der Osterglocken Klänge ein in Herzen und Haus, vergeffen wir allen Kummer, alle Sorgen und feiern wir Ostern fröhlichen, dankbaren Herzens in der Hoffnung zugleich, daß auch unserem Volk und Vaterlande, den Völkern der Erde nach allem Kampf und Streit ein neuer Frühling beschieden sei und die Zukunft unseres Volkes im hellen Glanz der Oster Sonne verheißungsvoll als eine glückliche sich zeige. Fröhliche Ostern daraufhin nochmals allerseits!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Wilsdruff, den 25. März.

Keine Erhöhung des Reichsbank-Diskonts in Sicht.

In der Sitzung des Zentral-Ausschusses der Reichsbank erklärte der Vizepräsident des Direktoriums, v. Slafey, den Status für so günstig, daß Anlaß zu einer Diskont-Erhöhung nicht vorliege. Es ist erfreulich, daß die Deutsche Reichsbank dem Vorgehen der Bank von England diesmal nicht zu folgen braucht.

Herr von Bethmann Hollweg, der Vetter des italienischen Königs.

Die unerwartete Verleihung des Annunziaten-Ordens an den deutschen Reichskanzler macht in Rom großen Eindruck. Der Orden, der etwa dem preussischen Schwarzen Adler-Orden entspricht, wird im allgemeinen nur an Sonderfälle oder besonders verdiente italienische Politiker, aber fast nie an auswärtige Staatsmänner verliehen. Der Inhaber des Ordens hat Anspruch auf den Titel Vetter des Königs, und erhält seinen Rang gleich hinter den königlichen Prinzen. Die Herr von Bethmann Hollweg verliehene Auszeichnung ist also ein unläugbarer Beweis für die Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen.

Herr v. Bethmann Hollweg beim Papst.

Aus erster vatikanischer Quelle erfährt das „B. T.“: Der Reichskanzler fuhr Mittwoch mittag in Begleitung der Gesandten v. Flotow und v. Mühlberg von der

preussischen Gesandtschaft aus in dem Wagen des Gesandten v. Mühlberg nach dem Vatikan. Der Reichskanzler hatte mit dem Papst eine Unterredung unter vier Augen, die dreiviertel Stunde dauerte. Dann wurden auch die Herren v. Mühlberg und v. Flotow gerufen. Darauf besuchte der Kanzler den Kardinal-Staatssekretär Merry del Val, mit dem er ebenfalls eine halbstündige Unterredung unter vier Augen hatte. In beiden Unterredungen wurden sämtliche vorliegenden Fragen erörtert und volle Uebereinstimmung erzielt. Es wurde kein trennendes Moment festgestellt, deshalb waren auch keinerlei besondere Abmachungen notwendig. Der Papst, Kardinal Merry del Val und Herr v. Bethmann trennten sich unter Ausdrücken der größten Befriedigung und Herzlichkeit als beste Freunde. Als dann fuhr der Kanzler und die Herren v. Flotow und v. Mühlberg zum Lunch nach der preussischen Gesandtschaft zurück.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg gedenkt sich nach seinem Besuch in Rom inognito auf kurze Zeit nach Neapel zu begeben.

Die Lohnbewegung der Bäcker in Süddeutschland

greift immer weiter aus sich. In Frankfurt lehnten die Bäckermeister den vom Gewerbegericht als Einigungsamt einstimmig gefällten Schiedsspruch ab, der den Gehilfen alle zehn bis vierzehn Tage wenigstens einen Rubelag bringen soll. Die Bäckergehilfen, die dem Schiedssprüche zustimmten, beschloßen, ihre Forderungen durch Streik und Boykott durchzuführen. Der einstimmig beschlossene Ausstand erfolgte sofort, noch Dienstag abend. Es kommen ungefähr 1000 Bäcker und Bäckerhilfsarbeiter in Betracht. Dem „Vorwärts“ zufolge legten in Karlsruhe gegen 200 Bäcker die Arbeit nieder und traten in den Ausstand.

Das deutsche Rabel Montevideo-Teneriffa ist am Dienstag feierlich eröffnet worden.

Antrag auf Erweiterung des Hamburger Hafens.

Der Hamburger Bürgerschaft ist vom Senat ein Antrag auf Erweiterung des Hamburger Hafens mit einem Kostenaufwand von 45 Millionen Mk. zugegangen. Die Erweiterung soll auf dem Gelände angelegt werden, das Preußen im Kühlbrand-Vertrag an Hamburg abgetreten hat.

Ausland.

Der Duez-Skandal.

Der „Matin“ hat gegen das „Journal“ eine Verleumdungsklage eingeleitet und verlangt eine halbe Million Entschädigung. Der Grund der Klage ist die Behauptung des „Journal“, daß der Direktor des „Matin“ und mehrere Großaktionäre dieses Blattes die Hauptbesitzer jener Schnapsbrennerei seien, welche von dem Liquidator Lecouturier zur Bewirtschaftung der Chartreuse-Fabrik der Karthäuser Mönche gegründet wurde. Viel bemerkt wird übrigens in Frankreich die Entscheidung des englischen Oberhauses, wonach der Schnaps, der von der Lecouturier-Gesellschaft verkauft wird, nicht als echter Chartreuse anzusehen sei und auch nicht als solcher in den Handel gebracht werden dürfe. Als Chartreuse habe nur jener Schnaps zu gelten, der von den Karthäuser Mönchen, die nach ihrer Vertreibung aus Frankreich sich in Spanien niedergelassen haben, erzeugt werde.

Zwischen Duez und einer seiner Maitresses, der Frau Boirrier, kam es vor dem Untersuchungsrichter zu einem stürmischen Austritt, der bald in Täuschlichkeiten ausgeartet wäre. Duez blieb nämlich bei seiner Behauptung, daß das große Vermögen, das Frau Boirrier besitzt, aus Schenkungen herrühre, die ihr von ihm gemacht worden seien. Dieses bestritt Frau Boirrier entschieden und erklärte, er sei ihr gegenüber sehr schuldig gewesen, denn er habe ihr nur monatlich 1500 Francs gegeben. Jetzt aber wolle er den Anschein erwecken, als ob er einen großen Teil der von ihm unterschlagenen Summe mit ihr verprast hätte. Frau Boirrier wurde im Verlaufe des Verhörs so erregt, daß sie sich wie eine fauchende Katze auf Duez stürzen wollte, der vor ihr flüchtete und sich lachend hinter dem Untersuchungsrichter versteckte. Als die Boirrier das Protokoll unterzeichnen sollte, stellte sie heraus, daß sie nicht einmal imstande war, ihren Namen zu schreiben, weshalb sie ein Kreuzchen darunter setzte. Eine andere Geliebte des Duez wurde darüber vernommen, ob Duez durch sie habe verkaufen wollen, einen Redakteur der „Libre Parole“ mit 80000 Francs zu bestechen. Die Frau leugnete dies entschieden ab, und es wird sich wohl auch schwer ein Beweis führen lassen, denn der betreffende Redakteur ist schon über ein Jahr tot.

Aus Stadt und Land.

Wittellungen aus dem Bezirke für diese Anzahl nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 25. März.

— **Umschau.** Nun können wir Ostern willkommen heißen und wir tun's von ganzem Herzen. Licht und Sonnenschein des jungen Tages, der am Montag dieser Woche seinen offiziellen Einzug gehalten, lagern über Wald und Feld, über Stadt und Land und verheßen uns die Feier schöner, freundlicher Oftertage. Das große Reimmachen, unter dessen unglücklichem Zeichen die letzten Tage standen, ist beendet, Ruhe, Frieden und traute Behaglichkeit in die sauberen freundlichen Räume des Hauses eingezogen, die Festbäckerei ist gleichfalls glücklich überstanden und nun kann's an den Empfang des lieben Festbesuches gehen, sofern der letztere nicht schon eingetroffen. Der Osterhase hat seine festen Instruktionen bezüglich des Eierlegens und so kann die glückliche Jugend sich von neuem der an Ueberraschungen

reichen Sitte des Eiersuchens hingeben. Millionen von Ostereiern auf bunten Postkarten gehen die Kreuz und Quer durch alle Welt und für das nötige Amüsament an beiden Feiertagen haben, wie der Inseratenteil unseres Blattes beweist, die rührigen Wirte in der Stadt wie in den umliegenden Ortschaften aufs Beste gesorgt. Osterfreude ist allenthalben eingezogen und so wird aus der rechten Osterfeier auch der Osterregen erstehen für Haus und Familie. Möge beides, die Freude und der Segen, auch da zu finden sein, wo Krankheit und Sorge wohnen, mögen im Hoffen und Glauben auch die bedrückten, verzagten und betrübten Herzen sich erfüllen mit neuer, froher Zuversicht, neuem Hoffen und neuem Glauben. Empor zum Licht, zu neuem Leben, das ruft das Osterfest uns zu und gibt uns die Gewißheit, daß auch dem tiefsten Leid ein herrlicher Morgen folgen wird. Hinaus zum Fest ins Freie, den jungen Benz und Gottes Wunder zu schauen und Ostern so recht in Freude zu genießen und daraufhin allen unseren Besten jung und alt recht fröhliche und gesegnete Feiertage!

— **Der König** hat den Tischler Kother, welcher im vorigen Jahr seine Frau und sein Töchterchen vergiftet hatte und vom Schwurgericht Leipzig zum Tode verurteilt worden war, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

— **Der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen** besuchten wiederholt die Kunsthandlung Emil Richter in Dresden (Prager Straße), beschäftigten eingehend die verschiedenen Abteilungen des Stabflements und bewirkten umfangreiche Ankäufe.

— **Osterurlaub** bringen jetzt wieder Leben in das allgewohnte Tagesbild. Von verschiedenen Waffengattungen sind sie eingetroffen in der Heimat, um hier im Kreise ihrer Angehörigen, Freunde und Bekannten, vor allem aber „bei Mutter“ einige frohe Tage zu verleben. Die zweijährige Dienstzeit läßt, was Gang und Haltung der jungen Vaterlandsverteidiger anbelangt, einen augenfälligen Unterschied zwischen den im Herbst eingetretenen „Rekruten“ und den „alten Leuten“, den Reservisten, die längst schon die Stunden bis zum letzten Mandvertage im kommenden Herbst zählen, nicht mehr gut auskommen. Es sind alles durchweg schneidige, kramme Soldaten. Und bei Stimmung sind sie auch, was ihnen übrigens, wäre das Gegenteil der Fall, arg verdaulich werden würde. Vor lauter Besuchen und lauter Einladungen finden sie sich kaum zurecht, immerhin aber bleibt doch so und so viel mal am Tage die nötige Zeit übrig, mit guten Freunden „einen zu verleben, um den Nerv zu löten“. Bei Scherz und Frohstan, Unterhaltung, Musik und Tanz geben aber auch die kurzen Tage des Osterurlaubs wie im Fluge dahin, und ehe man sich versteht, sitzt man wieder auf der Eisenbahn und fährt von Station zu Station, bis die bekannten Häuser der Garnison von Ferne winken. Man ist wieder in der Kaserne, im Dienst, zehrt in seligen Erinnerungen und seht seine Hoffnung „aufs nächste mal“.

— **Osterfeuer.** In zahlreichen Gegenden Niedersachsens besteht die alte schöne Sitte des Abrennens von Osterfeuern auf Bergen und Hügeln am Vorabend des Festes oder am Abend des ersten Oftertages. Diese Sitte ist uralte und wurde bereits, in anderer Bedeutung, von Griechen, Römern und den alten Germanen ausgeübt. Man nennt die Osterfeuer auch „Passahfeuer“, wie in der Westpreignitz die Osterier „Paskeler“ heißen. Mit den Osterfeuern, für deren Veranstaltung das Kyffhäusergebirge die Grenze bilden dürfte, (die südlich und östlich darüber hinaus liegenden Gegenden brennen ähnliche Feuer am Johannistag [24. Juni] ab), hängt auch die Sitte des Ostererleschens und der Ruch des Osterhases zusammen.

— **Die Stuten- und Fohlenmusterung** für das Zuchtgebiet der Beskalkation Kesselsdorf findet am 22. April früh 9 Uhr im Oberen Gashof zum Bahnhof Kesselsdorf statt und zwar mit Brämierung der drei- und vierjährigen selbstgezogenen Stuten sowie der unter Zuchtbedingungen gekauften Zuchtstuten. Insbesondere weisen wir die Herren Pferdezüchter noch darauf hin, daß die rechtzeitige Anmeldung bis spätestens 1. April zu geschehen hat.

— **Vom 27. März** dieses Jahres an verkehrt an allen Sonn- und Festtagen ein **Personen-Sonderzug** von Polenz nach Reichen-Triebischtal in folgendem Fahrplan: ab Polenz 7¹⁵, ab Preißenmühle 7²⁵, ab Garzebach 7³⁵, an Reichen-Triebischtal 7⁴⁵, an Reichen-Triebischtal 7⁴⁵ nachmittags.

— **In der am 22. März** abgehaltenen Generalversammlung des **Geflügelzüchtervereins für Wilsdruff und Umgegend** wurde beschlossen, die 29. allgemeine Geflügelstellung vom 6.—8. Januar 1911 im Hotel Wecker Adler abzuhalten.

— **Bergnügungen zum Osterfest.** Am 1. Osterfeiertage findet im Hotel Wecker Adler Familienkonzert der Stadtkapelle, im Bindenschlößchen Instrumental- und humoristisches Gesangskonzert, im Hotel goldener Bäume (an beiden Feiertagen) erklaffige kinematographische Vorstellungen, letztere ununterbrochen von 3—10 Uhr statt. Am 2. Osterfeiertage laden zu Ballmuffen ein: Hotel Adler, Hotel Bäume, Schützenhaus, Bindenschlößchen, die Gasthöfe in Althausen, Limbach, Weistropf, Planenstein, Hühndorf, Sora, Oberer Gasthof, Gasthof zur Krone in Kesselsdorf, Erbgerichtsgasthof Herzogswalde und Deutsches Haus in Köhndorf. Am 3. Osterfeiertag veranstaltet die Stadtkapelle im Schützenhause ein großes Extra-Konzert mit darauffolgendem Ball. (Ueberall siehe betreffende Inserate.)

— **In einer Verhandlung des Dresdner Landgerichts** erhielt der noch nicht 19 Jahre alte Stall-